

Donnerstag, den 22. Juni 1933

Lodzer

Oplata pocztowa uiszczona ryczała.

Einzelnummer 15 Grosze

# Wolkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens.

**Nr. 170.** Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Złoty 4.—, wöchentlich 30 Złoty 1.—; Ausland: monatlich 30 Złoty 7.—, jährlich 300 Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Sprechstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftstellers täglich von 2.30—3.30.

Anzeigepreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 25 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**11. Jahrg.**

Hitlers Aktion gegen die Freunde von gestern.

## Alleinherrschaft der Nazi im Reiche

**Der Stahlhelm bereits gleichgeschaltet. — Auflösung der deutschnationalen Kampfringe.**

Berlin, 21. Juni. Am Mittwoch stand zwischen Adolf Hitler, dem Stahlhelmsführer Selbte, dem Reichswehrminister und dem Befehlshaber von Papen eine Befreiung statt, in welcher

die vollkommene Gleichschaltung des Stahlhelm beschlossen wurde, indem der Stahlhelm in die nationalsozialistische Bewegung vollkommen eingereicht wird.

So wurde mit Einverständnis Selbtes der Beschluss gefasst, daß den Mitgliedern des Stahlhelm verboten werden soll, einer anderen als nur der nationalsozialistischen Arbeiterpartei anzugehören. Der Jungstahlhelm wird dem Obersten Führer der nationalsozialistischen SA und SS unterstellt und tritt neben diese. Die Jugendorganisation des Stahlhelm „Scharnhorst“ wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

Die ganze in letzter Zeit geführte Aktion gegen den Stahlhelm hat also nunmehr zu dessen gänzlichen Unterwerfung geführt.

### Auflösung der Stahlhelmorganisationen.

Düsseldorf, 21. Juni. Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet: Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten heute früh um 5 Uhr auch in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlhelm seitens der zuständigen Regierungs-

präsidenten in seiner jetzigen Führung aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Heime des Stahlhelm wurden vorläufig geschlossen, die Vermögenswerte sichergestellt.

Hitler zerstört eben alle, die sich ihm nicht bedingungslos ergeben.

Deßau, 21. Juni. Das anhaltische Staatsministerium hat die Stahlhelmsgruppen Magdeburg und Dessau und ihre Organisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Jungdeutscher Orden in Braunschweig verboten.

Braunschweig, 21. Juni. Der braunschweigische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung sämtliche in Braunschweig bestehenden Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen des Jungdeutschen Ordens, des Wehrwolf und des Tannenbergbundes aufgelöst. Die Wiedererrichtung der Gruppen ist verboten.

### Polizeiaktion gegen die bayerische Volkspartei.

München, 21. Juni. Die bayerische politische Polizei leitete am Mittwoch eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern ein, weil sich Verdachtsmomente ergaben, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei mit den Christlichsozialen in Österreich in Verbindung stehen.

## Aktion gegen die deutschationale Front.

**100 Deutschnationale, unter ihnen Hugenberg's Nefse, verhaftet. Staatssekretär von Bismarck zwangswise vorgeladen.**

Berlin, 21. Juni. Die Kampfringe der deutschnationalen Front und die Bismarckjugend sind in ganz Preußen und zugleich auch im Reiche verboten worden. Diese Organisationen wird vorgeworfen, sie hätten es nicht verhindert, daß sich Kommunisten und sonstige „Staatsfeinde“ in ihre Reihen eingeschlichen haben (?).

Der Bismarckbund, der sich von der Versetzung freigeschalten hat, ist Gegenstand des Verbots geworden, weil die Annahme gerechtfertigt erschien, daß er als Unterschlupf für die in ihrer Existenz gefährdeten Kampfstaffeln benutzt werden sollte.

Das Verbot in Preußen ist durch die geheime Staatspolizei in Verbindung mit den besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei durchgeführt worden. Im Reiche ist die Anweisung dazu von der Zentralstelle über die Reichsstädtler ergangen.

In Berlin allein wurden über 100 Kampfstaffelführer und mehrere hundert Kommunisten verhaftet.

Unter den in Berlin Verhafteten befand sich auch der Neffe des Reichsministers Dr. Hugenberg, der Vorsitzende bei der „Deutschen Zeitung“ ist. Er ist inzwischen wieder auf freiem Fuß gesetzt worden. In Berlin sind etwa 40 Personen in polizeilicher Haft behalten worden, denen „nachgewiesen“ werden konnte, daß sie sich bis in die allerletzte Zeit hinein „komunistisch“ betätigt haben. Unter den Verhafteten ist auch ein Neffe des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Eine sehr große Anzahl von Mitgliedern der Kampfstaffeln, die der politischen Polizei vorgeführt wurden, ist nach ihrer Vernehmung wieder entlassen worden, nachdem ihnen Uniform, Waffen und Abzeichen abgenommen worden waren.

Der Reichskampfleiter Stabschef von Bismarck wurde zu einer Vernehmung vorgeladen.

Er hat sich bereits eingehend zu den Vorgängen geäußert und lehnt es ab, eine kommunistische Versetzung

der Kampfstaffeln in dem erwähnten Umfang zu zugeben.

Von polizeilicher Seite dagegen wird bekanntgegeben, was aber mit Reserve aufgenommen werden muß, daß aus dem beschlagnahmten Material zu erkennen ist, daß die Kampfstaffeln zu mehr als 60 bis 70 v. H. kommunistisch und marxistisch verseucht waren.

Auch Aktion gegen die Deutschationale Volkspartei.

Berlin, 21. Juni. Die Polizeiabteilung zur besonderen Verfügung erschien heute vormittag unvermutet

### Nach bolschewistisch-faschistischem Muster!

## Schon jetzt Säuberung der Arbeitsfront.

**Drohungen des „Gefängniswärters der deutschen Arbeiterschaft“.**

Berlin, 21. Juni. Auf der von der nationalsozialistischen Arbeiterfront einberufenen Protestkundgebung gegen die Vorgänge auf der Internationalen Arbeitskonferenz, ergriff u. a. auch der Führer der „Deutschen Arbeitsfront“, Dr. Ley, der vom französischen Gewerkschaftsführer Jouhaux der „Gefängniswärter der deutschen Arbeiterschaft“ genannt wurde, das Wort. Er führte u. a. aus, er habe aus Genf die Erkenntnis mitgebracht, daß die Marxisten in Genf nicht anders seien als die Marxisten in Deutschland. Er habe sich verleiten lassen, einen Marxisten (Leitner). Die Reb.) nach Genf mitzunehmen, weil die Bürokratie behauptete, daß er einen Sitz im Verwaltungsrat habe und nicht entfernt werden könne, und einen christlichen Gewerkschafter in der Hoffnung, leichter internatio-

nale Bindungen zu erreichen. Er habe erkannt, daß das falsch gewesen sei.

Die nächste Woche diene der Generalstaatsanwalt und dem Zusammenschluß bis in die letzte Zelle hinein. Rücksichtslos und brutal müßten alle Roten und Schwarzen, alle die die Nationalsozialisten einmal bekämpft hätten, weichen und an ihre Stelle müsse die neue Garde der NSDAP treten.

Man werde nicht allein innerhalb der Arbeitsfront kämpfen, sondern auch manche Bürostube müsse außer Acht genommen werden. Wenn manche glauben, die Reaktion in Bürostuben konservieren zu können, werde man gegen sie kämpfen, um die Bürokratie zu vernichten.

**Wir hagen den Kirchen:** Siegt für das Heil der Seele unseres Volkes. Aber zum Seelenheil gehört nicht, daß man katholische Turnvereine, evangelische oder katholische Arbeitervereine hat.

Das ist Sache des Staates. Wir werden Vorsorge treffen, gegen die schwarze und gegen die andere Reaktion. Sie werden wohl heute gernest haben, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist.

Kommunismus, Sozialdemokratie und Zentrum gehören in einen Topf. Sie sind unsere Feinde. Die Strafe gehört der SA und SS, die Fabrik und der Betrieb gehört der NSDAP.

Wir schreiten vor nichts zurück. Wahrscheinlich heute noch oder morgen werden die nötigen Anordnungen herausgehen. Die Revolution ist noch nicht zu Ende. Wir stehen erst im Anfang. Mein Führer hat mir soeben versprochen, daß

die Arbeitsfront schon in allernächster Zukunft eine öffentliche Körperschaft mit Körperschaftsrechten werden wird.

Das Gesetz ist bereits in der Ausarbeitung. Neben der deutschen Arbeitsfront gibt es keine Vertretung weder der Arbeitnehmer noch der Unternehmer. Alles andere hat sich zu unterwerfen oder wir werden es vernichten.

Dr. Ley gab dann einen Aufruf an die deutsche Arbeitsfront bekannt, in dem der NSDAP und allen gut gesinnten in der deutschen Arbeitsfront zwei Aufgaben gestellt werden:

1. die Generalsäuberung bis in die letzte Zelle und den letzten Betriebsrat hinein. Bis zum 1. August hat der Gesamtverband der Angestellten und der Gesamtverband der Arbeiter zu melden, daß diese Säuberung durchgeführt ist, und

2. Alle Mitglieder der NSDAP werden aufgefordert, einen Werbefeldzug durchzuführen. Die Verbände haben bis zum 1. Juli zu melden, wie dieser Kampf durchgeführt wird.

## Oesterreichs Abwehrkampf.

### Scharfe Sprache gegen die Nationalsozialisten.

Die ganze Oesterreichs steht unter dem Eindruck der furchtbaren Terrorakte der Nationalsozialisten. In dieser Beziehung ist die Stellungnahme der beiden Organe der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten kennzeichnend.

Die „*Steiermark*“ erklärt: Das Maß ist voll. Nun hat alle Nachsicht und alle Schonung ein Ende. Oesterreich kann seine Landeskinder nicht von Abholzern einer Verbrecherschule, die sich Partei nennt, heimtückisch ermorden lassen. Das ist der neue Geist, die Erneuerung der deutschen Nation, der Um- und Aufbruch der deutschen Seele, die restlose Säuberung des deutschen Volkes von allem Fremdartigen, die der Nationalsozialismus in täglichen Prahlereien zu bringen verspricht? Das ist das neue, das bessere Deutschland, das er uns bescheren will? Nun kennen wir die nationalsozialistische Wirklichkeit, sie ist hemmungsloser Fanatismus, das ist nicht mehr Partei, sondern organisierte Verschwörung, organisierte Überfall, organisierte Heimatsverrat, das ist nicht mehr Politik, weder nationale, noch soziale, sondern sittenmissiges Verbrechen. In Oesterreich ist der Nationalsozialismus von heute an bis auf weiters nicht mehr eine politische, sondern eine kriminelle Angelegenheit.

Die „Arbeiterzeitung“ sagt in Besprechung der Frage, von welcher Seite der Terror geleitet wird: Man braucht sich bloß der Terrorwelle zu erinnern, die sich vor einem Jahre nach den Juliwahlen durch Deutschland ergoß, um die Urheber dieses Verbrechens zu erkennen. Ganz dieselben Methoden werden jetzt in Oesterreich angewendet. Die letzten Verantwortlichen für diese Bomben und Handgranaten stammen nicht in Wien und nicht in Linz, sondern in Berlin. Die deutsche Reichsregierung hat sich mit den österreichischen Nationalsozialisten solidarisiert. Dabei stehen die offiziellen Aktionen der deutschen Nazi-Regierung und die sozusagen inoffiziellen der österreichischen Nazi-Terroristen in offensichtlichem Zusammenhang. Die Hitlerregierung will Oesterreich fürren machen, um uns zur Kapitulation vor den Nazis, zur Übergabe der Regierungsmacht an die Nazis zu zwingen. Es ist ein freulerisches Zusammenspiel des offiziellen legalen Wirtschaftskrieges, den die deutsche Reichsregierung gegen Oesterreich führt, mit den blutigen Verbrechen, die die braunen Banditen hier begehen.

Wien, 21. Juni. Ein spät abends ausgegebener Bericht der Wiener Polizei über die Anschläge der letzten Zeit enthält die Behauptung, daß im Besitz eines der verhafteten SS-Männer ein Plan einer Wiener Räte ergründet wurde. Der Plan habe zur Vorbereitung eines Waffenraubes dienen sollen. Die erbeuteten Gewehre sollten einer SS-Staffel übergeben werden. Zum Schluß wird in dem Bericht behauptet, es sei als sicher anzunehmen, daß die Anschläge nach einem vorher bestimmten Plan durchgeführt würden und daß sie auf die Anstiftung ausländischer Nationalsozialisten zurückzuführen seien.

## Schweres Eisenbahnunglück in Bulgarien.

Am Mittwoch ereignete sich auf der Strecke Tschupnica-Radowo in Bulgarien ein schweres Eisenbahnunglück, das 6 Tote und 13 Verletzte erforderte.

# Schwere Zusammenstöße.

## 10 Personen getötet — zahlreiche Verletzte.

In den Dorfgemeinden Medynica Lenczycka, Kreis Rzeszow, und Nockow, Kreis Ropczyce, in der Krakauer Wojewodschaft kam es

zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Bauern, bei denen insgesamt 7 Bauern getötet und eine Anzahl Bauern und Polizeibeamten verwundet wurden, von denen ein Kommandant eines Polizeipostens infolge seiner Verletzungen verschied.

An amtlicher Stelle wird über die Zusammenstöße mitgeteilt, daß sie durch Agitation „kommunistischer und linksradikaler Clemente“ in den Kreisen Ropczyce und Rzeszow der Krakauer Wojewodschaft hervorgerufen worden sind, die vermittels Flugblätter mit „antistaatlichem Inhalt“ geistet wurde. Außerdem wurden die nichtausländerischen Massen zu Terrorakten, wie Plüschau von Privatwältern, aufgefordert.

Die Polizeiaktion, die in den letzten 48 Stunden durchgeführt wurde, führte zur Verhaftung fast aller Agitatoren, die den Gerichtsbehörden übergeben wurden. Die Polizeiaktion konnte im allgemeinen ohne Zwischenfälle

vollzogen werden. Im Dörfe Medynica Lenczycka, Kreis Rzeszow, und in der Gemeinde Nockow, Kreis Ropczyce, hat die Polizei jedoch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht.

In Medynica versuchte eine Gruppe von Bauern einen privaten Waldbesitz auszuheben. Die Polizei trat dieser Absicht entgegen und forderte die Bauern zum Auseinandergehen auf. Die Polizei wurde jedoch mit Steinen beworfen, und, wie amtlich verlautet, auch beschossen. 6 Polizisten wurden verletzt, der Kommandant des Polizeipostens in Jaslo, Rejman, so schwer, daß er kurz darauf verstarb. Durch die Salve der Polizei wurden 3 Bauern getötet. Die Bauern wurden auseinandergetrieben, wobei einige verhaftet wurden.

In Nockow kam es zu Zusammenstößen, als versucht wurde, die Verhafteten zu befreien. Die Polizei machte hierbei von der Schußwaffe Gebrauch. 6 Bauern wurden getötet, einige Polizisten verletzt. Auch hier wurden Verhaftungen vorgenommen.

In den obengenannten Kreisen soll die Ruhe wieder hergestellt sein.

## 10. Juli Brest-Prozeß.

### Wieder vor dem Appellationsgericht.

Das Appellationsgericht in Warschau hat die erneute Verhandlung des Brest-Prozesses auf den 10. Juli festgesetzt. Wie bekannt, wurde das Urteil des Appellationsgerichts vom Höchsten Gericht nicht anerkannt, so daß die Verhandlung zum zweitenmal vor das Appellationsgericht kommt. Vorgestern fand eine Wirtschaftssitzung des Appellationsgerichts statt. Der Verteidiger des Abgeordneten Pragier Rechtsanwalt Nowodworski stellte den Antrag, den langjährigen Präses des ÖAKR, der PPS, in Warschau Dobrowolski als Zeugen einzuladen, denn wie es sich während der Untersuchung herausstellte, war der Abgeordnete Pragier Vorsitzender des ÖAKR in Warschau. Dieser Antrag wurde jedoch vom Gericht abgelehnt. Dagegen wurden auf Antrag der Verteidigung den Akten die Dokumente der Verhandlung über den „Anschlag“ auf Marshall Piłsudski, der Verhandlung gegen die Vorfälle am 4. September während der Versammlung des Centrolen und der Verhandlung gegen den Redakteur der „Gazeta Bydgoska“ Malych beigefügt.

## Pariser Verteidiger für Lubbe.

Paris, 21. Juni. Mit Zustimmung des Vorsitzenden der Pariser Advokatenkammer verständigten die bekannten französischen Advokaten Moro Giafferi, der gewesene Verteidiger Landrus, und Deputierter Canpinich den Präsidenten des Leipziger Reichsgerichts Dr. Bumke, daß sie bereit seien, die des Reichstagsbrandes angeklagten Personen zu verteidigen.

Wie bekannt, haben sämtliche deutschen Advokaten die Verteidigung dieser Angeklagten abgelehnt. Die Verwandten der Angeklagten wandten sich daher an französische und englische Advokaten. Advokat Moro Giafferi erklärte Journalisten gegenüber, daß es nach deutschem Recht zulässig sei, angeklagte deutsche Staatsangehörige

durch ausländische Advokaten zu verteidigen. Die französischen Advokaten und die französischen Presse erwarten jetzt mit sichtlichem Interesse die Antwort aus Deutschland. Es ist nicht ausgeschlossen, daß seine Bereitwilligkeit zur Verteidigung auch ein dritter bekannter französischer Advokat, der Deputierte Torres, aussprechen wird und daß auch englische Advokaten die Verteidigung übernehmen.

## Dänischer Reiseboholt gegen Deutschland.

(J.J.) Der Sekretär der Kopenhagener Sektion des großen dänischen Arbeiterbildungsverbandes, Ib Kolbjørn, teilt im „Social-Demokraten“ mit, daß die für dieses Jahr vorgesehenen Ferientreffen zum erstenmal Deutschland nicht berühren werden. Die Gaststätten, die die dänischen Arbeiter bisher auf ihren Reisen benützen, sind von den Nazis besetzt worden; Führer, die die dänischen Arbeiter durch Galerien und Museen führen, sind in Schutzhaft. Die nach vielen Hunderdenzählenden Reisegesellschaften des dänischen Arbeiterbildungsverbandes werden daher künftig statt nach Deutschland nach anderen nordischen Ländern und nach Großbritannien reisen.

## Erfolgreiche Revolution in Siam.

Die konservative Regierung gestürzt.

London, 21. Juni. In Siam hat, wie „News Chronicle“ berichtet, eine neue Revolution stattgefunden. Die konservative Regierung ist durch den Oberst Phya Bachol Bolabanya, der auch die lebenslängliche Revolution führte, gestürzt worden. Der Oberst war am Montag von dem Posten des Oberbefehlshabers der siamesischen Armee zurückgetreten. Am Dienstag früh wurden alle Regierungsgebäude und Paläste in Bangkok von Truppen umzingelt. Der Präsident des Staatsrates und mehrere Minister wurden verhaftet. Der Staatsrat wurde zum Rücktritt gezwungen.

# Der Mann in der Rakete.

## Start in Magdeburg Mitte Juli? — Der erste Raketenflugtag.

Während in Cuxhaven der Hamburger Ingenieur Zucker an einer neuen Rakete arbeitet, während Thieling-Alsnabrück von Wangerogg aus dauernd Raketenversuche macht, hat Ingenieur R. Nebel in aller Stille in Magdeburg einen Raketenstart vorbereitet, der am 16. oder 23. Juli vor sich gehen soll: der erste Start einer bemannten Rakete, wenn alles glückt...

Die ersten Raketenabschüsse dieses Jahres waren nicht ermutigend. In Cuxhaven fuhr die Zucker-Rakete zischend ins Watt. Bei Wangerogg saßen die Thieling-Stabracken knatternd hoch und fallen in den Sand oder ins Meer. Man fasst, man versucht. Und mitten in die theoretischen Erörterungen, die man in Fachkreisen pflegt, platzt nur die Nachricht hinein, daß in Monatsfrist etwa in Magdeburg eine erste bemannte Rakete abgeschossen werden soll. Eine sogenannte Nebel-Rakete, benannt nach dem als Raketenforscher nicht mehr unbekannten Ingenieur R. Nebel.

Wie man erfährt, hat Nebel, der leitende Chefingenieur der Berliner Raketenforschung,

in langen Vorversuchen auf dem Flugfeld bei Reinickendorf ein ganz neues Prinzip entwickelt.

Er verlegte nämlich bei seinem neuen Raketen den Antriebspunkt nicht mehr an das Ende der Rakete, sondern an die Spitze, so daß die Rakete, als Last gedacht, hinter dem Antrieb hergerissen wird. In Cuxhaven bei Zucker und in Wangerogg bei Thieling beobachtete man immer

wieder, wie die Raketen hochgeschossen und dann wegen des in der Spitze liegenden Übergewichts abkippten und zu Boden fielen. Dieser Mangel soll nun durch den Spiegelantrieb behoben werden.

Das Ungetüm, daß man in Magdeburg in die Luft schießen will, wird eine recht seltsame Gestalt haben, nämlich 7,40 Meter Länge und 90 Centimeter Durchmesser. Und in diesen engen Behälter soll sich ein Mensch setzen, der bis zu 1000 Meter sich emporheben lassen soll, um dann mit einem Fallschirm abzuprallen.

Gegen die von der Spitze nach rückwärts liegenden heißen Flammen und Gase hofft man ihn durch Abstreifplatten und Abstreifkleider schützen zu können. Eine Waghalsigkeit wird die Fahrt in jedem Falle sein und bleiben.

Es verlautet, daß man in Magdeburg einen erheblichen Kredit von fast 35 000 Mark bekommen habe, um die Vorbereitungen sehr großartig treffen zu können. Man will nämlich einen regelrechten Raketenflugtag veranstalten, an dem Raketen aller Art, kleine und große, bunte und einsfarbige, abgeschossen werden sollen, um auf diese Weise ein größeres Publikum anzulocken und gleichzeitig eine Übersicht über die Möglichkeiten in bezug auf den Raetenbau zu geben.

Wieder einmal ranken sich große Hoffnungen um eine Rakete. Es ist leicht, aber verhängnisvoll, Vorschüsse vereinen zu spenden. Warten wir deshalb ab, was Magdeburg uns beschaffen wird.

## Im geologischen Museum des Kapitalismus.

Hinter den Kulissen der Weltwirtschaftskonferenz.

Unter zwiespältigen Ausprägungen hat die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ihre Arbeit begonnen. Nach außen hin bietet sie das glanzvolle Bild einer Versammlung von 66 Nationen. Alle Staaten, alle Rassen, alle Hautfarben, alle politischen, sozialen und ökonomischen Systeme dieser Erde sind auf der Konferenz vertreten. Kein Land der Erde hat sich ausgeschlossen, keines wurde bei der Einladung übergegangen. Der englische König, das Oberhaupt des größten Reiches der Welt, eröffnet und begrüßt die Konferenz, er und der Vorsitzende der Konferenz, McDonald, stellen die Leiden der dreißig Millionen Arbeitslosen in den Mittelpunkt ihrer Ansprachen. Ihnen wieder Arbeit und ein menschenwürdiges Dasein zu geben, sei die Hauptaufgabe der Konferenz und ihr Erfolg die Voraussetzung zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise.

Und die Reden aller Delegierten in der Generaldebatte waren auf den gleichen Ton gestimmt. Zwar werden selbst in diesen Ansprachen schon die tiefgehenden Gegensätze zwischen den großen Ländern angedeutet, aber der Grundton aller Reden ist doch das Bekenntnis zur Notwendigkeit ernstester und schlemmiger internationaler Zusammenarbeit. Da, es fallen sogar so kluge und nahezu sozialistische Worte, wie die Daladiers, des Vertreters der französischen Linkspartei, dass es die Aufgabe der Konferenz sei, eine neue Welt zu bauen, eine Welt, in der der Mensch nicht mehr Sklave der Maschine, sondern die Maschine Diener des Menschen ist.

Dieses äußere Bild der Konferenz ist aber weder ausschließlich, noch belangvoll. Viel wichtiger, aber auch viel düsterer und kapitalistischer ist, was sich vor und seit dem Beginn der Konferenz faktisch abgespielt hat und was des Schicksals der Konferenz wirklich bestimmen wird, viel mehr als die schönen Worte der Delegierten. Man erinnere sich, daß die Weltwirtschaftskonferenz seit einem Jahr vorbereitet wird. Damals schwelte der Welt als mögliches Resultat der Konferenz noch ja etwas wie eine große internationale Aktion zur völligen Wiederherstellung des internationalen Kreditmechanismus, zur Stabilisierung der Währungen, zur Rückkehr zum Außenhandelsystem der Vorkrise vor. Damals konnte man noch hoffen, daß ein derartig organisierter Versuch zur Wiederherstellung des Weltvertrauens und zur Beseitigung der künstlichen Hemmungen der Wirtschaft einen entscheidenden Anstoß zur Überwindung der Krise werde bringen können.

Das war damals. Inzwischen aber ist viel geschehen. Deutschland verfiel dem Faschismus und wenige Tage vor dem Beginn der Konferenz überraschte das faschistische Deutschland die Welt mit der Einstellung der Zahlungen für nahezu zwanzig Milliarden Mark langfristiger ausländischer Schulden. Das bedeutet eine so tiefgehende Erschütterung des letzten Restes von Vertrauen, daß an eine Wiederherstellung normaler internationaler Kreditbeziehungen für absehbare Zeit nicht zu denken ist.

Ein zweites großes Ereignis, das für die Konferenz schicksalhaft werden sollte, spielte sich in den Vereinigten Staaten ab. Dort wurde ein neuer Präsident gewählt. Er verdankt seine Wahl nicht nur dem beispiellosen Zusammenbruch der Prosperity-Utopie Hoovers, sondern der Hoffnung der Farmer und Industriellen, daß er die Preise heben und ihre drückenden Schuldenlasten erleichtern werde. Roosevelt hat sehr energische und kluge, zum Teil tief in die kapitalistischen Wirtschaftsprinzipien einfließende Maßnahmen ergriffen, aber die wichtigste und für die Weltwirtschaft schicksalsherrliche war, daß wenige Wochen vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz Amerika die Goldmehrung aufgab und eine Inflationspolitik einleitete, deren Durchführung jede Aussicht auf internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Währungs- und Handelspolitik für absehbare Zeit aussichtslos machen muß.

Das ist der wirkliche Zustand der Dinge, dem sich heute die Welt gegenüberstellt.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz sind sechzehnzig Länder durch ihre verantwortlichen Regierungen vertreten. Scheinbar ein schönes und ermutigendes Beispiel internationaler Zusammenarbeit in Wirklichkeit aber nichts anderes als eine der seit der Gründung des Völkerbundes üblichen Fiktionen der Gleichberechtigung aller Völker. Denn faktisch liegt die Entscheidung über das Kernproblem der Konferenz bei drei, ja im Grunde genommen nur bei zwei Staaten. Unmittelbar vor dem Zusammentritt der Konferenz trafen sich ziemlich unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, in einem andern nicht unweitigen Gebäude Londons einige Herren zu vertraulichen Beratungen. Es waren keine glanzvollen Regierungshäupter, es waren bloß die Vertreter dreier Notenbanken — allerdings waren es die Notenbanken Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten —, und das Gebäude, in dem sie ihre Beratungen abhielten, war die Bank von England. Dieser Vorgang ist von mehr als symbolischer Bedeutung, denn zwischen den Mächten, die sich hier im geheimen trafen und zweifellos wieder treffen werden, wird die tatsächliche Entscheidung über das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz fallen. Sie ist nämlich eingeschlossen in das Schicksal der amerikanischen Währungspolitik, um die im Hause der Bank von England gerungen wird — bisher freilich ohne

Roosevelt droht mit Autarkiepolitik.

## Amerika setzt Europa unter Druck.

Londoner Weltwirtschaftskonferenz darf sich in die amerikanische Währungspolitik nicht einmischen.

Washington, 21. Juni. Nach eingehender Aussprache mit Moley diktierte Präsident Roosevelt am Bord seiner Yacht die Anweisungen für den nach London abreisenden Unterstaatssekretär Moley. Die Unterredung zwischen Roosevelt und Moley dauerte mehrere Stunden. Es wurde dabei unterstrichen, daß Amerika Frankreichs Drohung mit einer Sprengung der Weltwirtschaftskonferenz völlig kalt lasse. Zum erstenmal wurde offen ausgesprochen, daß Amerika nötigenfalls entschlossen sei, eine Autarkiepolitik zu betreiben. Roosevelt bleibe dabei, daß aus nationalen Gründen das amerikanische Kriegsschuldenprogramm restlos durchgeführt werden müsse, bevor an eine Dollarstabilisierung gedacht werden kann.

Amerika bleibe nichts anderes übrig als sich völlig zu isolieren, wenn Europa sich mit der Einstellung Amerikas nicht absindet sollte, wonach die Dollarstabilisierung mit den eigentlichen Aufgaben der Londoner Konferenz nichts zu tun habe.

Die englischen und europäischen Preise liegen hente noch unter den amerikanischen Preisen. Roosevelt sei an sich zwar gegen höhere Zolltarife, er besitze aber auf Grund des Ernächtigungsgesetzes die Vollmacht, nötigenfalls Zollerhöhungen vorzunehmen, um die amerikanische Produktion zu schützen.

Eine amtliche Mitteilung bestätigt, daß Moley als persönlicher Botschafter Roosevelts beauftragt sei, der amerikanischen Abordnung Informationen aus erster Hand über die Entwicklung in der Heimat seit der Abreise der Abordnung zu geben. Moley wird sich eine Woche in London aufzuhalten und dann sofort nach Amerika zurückkehren, um Roosevelt Bericht zu erstatten.

Es wird nochmals unterstrichen, daß Moley im Gegenzug zu Hull gegen den wirtschaftlichen Internationalismus eingestellt sei. Man schließt daraus auf eine weitere Verschärfung der amerikanischen Einstellung in London. Die äußerste Verstimming der amerikanischen Regierungskreise über die französische Haltung geht daraus hervor, daß Roosevelt, wie betont wird, mit Moley Frankreichs zwimaligen Zahlungsverzug besonders eingehend besprochen habe. Amerika werde völlig kühn bleiben, wenn Frankreich seine Drohung, eine Vergesetzung der Weltwirtschaftskonferenz herbeizuführen, wahrnehmen sollte. Amerika werde es eher auf einen Konflikt ankommen lassen, als auf

Erfolgt. Amerika betont deutlich, daß es seine währungspolitische Handlungsfreiheit vorläufig noch nicht aufgegeben will. Daran aber hängt das Schicksal der Konferenz. Denn ohne die — geistige oder fiktive — Stabilisierung der drei Hauptwährungen der Welt, der amerikanischen, der französischen und der englischen Währung, gegenseitig kann es keine Verständigung über die Grundfragen internationaler Wirtschaftspolitik, insbesondere der Handelspolitik geben. Aus diesem Grunde kann gefragt werden, daß die fiktive Entscheidung über den Erfolg der Konferenz bei den drei Staaten Amerika, England und Frankreich liegt.

Die Frage, die der Konferenz gestellt ist, lautet also praktisch: Werden die Vereinigten Staaten sich dazu bereit finden, auf irgendeinem neuen Niveau zur Goldwährung zurückzukehren, das heißt sich mit der Erleichterung, die sie bisher ihren Farmern und Industriellen durch die Währungsentwertung gegeben haben, und mit der gleichzeitigen Verbesserung ihrer Außenhandelsposition zufrieden geben oder nicht? Wenn nein, dann sind keine nennenswerten internationalen Vereinbarungen auf irgendeinem Gebiet möglich und die Konferenz ist im wesentlichen gescheitert. Wenn ja, dann sind einige währungs-, kredit- und handelspolitische Vereinbarungen als Ergebnis der Konferenz denkbar, die zwar noch nicht den Zustand der internationalen Bindungen vor Jahresfrist wiederherstellen, aber doch einige Erleichterungen bringen könnten.

So ist also das eigentliche, konkrete Ziel der Weltwirtschaftskonferenz trotz aller schönen Worte und Wünsche der Konferenzdelegierten unendlich unsicher und auch unendlich bescheiden. Keinesfalls kann von der Konferenz jene große Konjunkturwende ausgehen, die viele von ihr zu erwarten vorgeben, geschweige denn der Aufbau einer neuen Welt, von der Daladier in gewiß sehr schönen Worten gesprochen hat. Diese im wesentlichen von großkapitalistischem Geist beherrschte Versammlung ist sicher das denkbare ungeeignete Werkzeug zum Aufbau einer neuen Welt. Ein neidisches Zusammenspiel will es, daß die Weltwirtschaftskonferenz in einem — geologischen Museum tagt. In solchen Museen pflegen gewöhnlich versteinerte Zeugen vergangener Welten aufbewahrt zu werden. Die kapitalistische Welt ist zwar nicht vergangen, aber durch und durch verkauft und versteinert. Die Regierungen dieser versteinerten Welt, die sich im geologischen Museum ein Stillschein gegeben haben, werden sie sicher nicht mehr neu aufbauen können. Der Aufbau einer wirklich neuen und besseren Welt wird nur das Werk einer sozialistischen Umwälzung sein können.

die Durchführung seines eigenen Wirtschaftsprogramms zu verzichten.

### Hull wird abberufen.

New York, 21. Juni. Nach einer Universalmeldung aus Washington wird dort mit der vorzeitigen Rückkehr Hulls aus London gerechnet. Präsident Roosevelt habe Staatssekretär Moley ausdrücklich angewiesen, die Zollherabsetzung nicht mitzumachen, während Hull dafür war. Moley löse im eigentlichen Sinne Hull als amerikanischen Sprecher auf der Weltwirtschaftskonferenz ab.

### Europäische Währungsfront gegen Amerika?

Die Beratung der europäischen Zentralbankenvorsteher in London.

London, 21. Juni. In der Bank von England stand am Dienstag eine Sitzung von Vertretern der europäischen Zentralbanken statt, um die Möglichkeit einer europäischen Währungsfront gegenüber Amerika zu erörtern. Offensichtlich, so meldet „Financial News“, habe der Gouverneur der Bank von England Montagu Norman erfolgreich den Widerstand des Schatzamtes gegen eine de facto-Stabilisierung des Pfundes in bezug auf den französischen Franken gebrochen. Da im Augenblick eine Stabilisierung des Dollar erwartet werden könnte, so würde jetzt darüber verhandelt, welche Maßnahmen im Falle einer weiteren Entwertung des Dollar ergriffen werden sollen.

### Zollfrieden von der Adria bis zum Baltikum?

Eine sensationelle Meldung aus London.

London, 21. Juni. In einer offensichtlich vor interessanter Seite herrschenden Meldung wird behauptet, daß die Aussicht auf Schaffung eines großen Zollvereins von der Adria bis zum Baltikum jetzt greifbare Gestalt annimmt. Urheber des Planes seien die Staaten der kleinen Entente. Dazu sei Polen dazu gekommen. Österreich und Ungarn hätten, wie verlautet, ihre Bereitschaft ausdrücklich, sich anzuschließen. Jetzt hätten auch gewisse Delegierte von Balkanstaaten wegen einer eventuellen Beteiligung unverbindliche Vorschläge gemacht.

### Aus Welt und Leben.

#### Spanische Ozeansieger abgestürzt.

New York, 21. Juni. Die spanischen Ozeansieger Barberán und Collart stürzten beim Berg Malinche im Staat Puebla (Mexiko) ab. Einer der Flieger ist tot, der andere verletzt.

#### Geschahexplosion in Eingeborenenhütte.

5 Tote und 2 Schwerverletzte.

Wie aus Tunis gemeldet wird, wurden in einer Eingeborenenhütte im Dorfe Hammamet bei der Deflagration eines Geschosses, das ein Eingeborener auf einem Schießplatz gefunden hatte, infolge Explosion 5 Personen getötet und 2 lebensgefährlich verletzt.

#### Spaniens Exkronprinz mit Kubanerin getraut.

Die schon seit langem mit großer Spannung erwartete und immer wieder hinausgeschobene Trauung des ältesten Sohnes des Exkönigs von Spanien Alfons von Bourbon mit der Kubanerin Edelmira do Sampaio Ocejo wurde Mittwoch im engsten Kreise der Familie der Braut in der katholischen Kirche von Duchy in Lausanne vollzogen. Von der spanischen Königsfamilie war niemand erschienen, da die Hochzeitung des Prinzen gegen die spanischen Hausesetze verstößt und nicht die Billigung des ehemaligen Königs gefunden hat. Durch seine Heirat mußte der Prinz auf die etwaigen Ansprüche auf den spanischen Königsthron und den Thronfolgertitel eines Prinzen von Asturien verzichten.

## Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für die wirbst und alles darin setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die „Lodzer Volkszeitung“!

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“. Lodi. Petrikauer Straße 124

Rakieta	Oświatowe	Przedwojnie	Corso	Metro Adria	Uciecha
Sienkiewicza 40	Wodny Rynek	Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Zielona 2/4	Przejazd 2 Główna 1	Limanowskiego 36
Das einzige Konservino im Garten Die durch das Recht verbotene Liebe <b>"Seitenstraße"</b> In den Hauptrollen die zaubernde Irene Dunn und der männliche John Boles	Heute und folgende Tage für Erwachsene <b>Prinzessin Mary</b> In den Hauptrollen: Helena Czarista, Tamara Doliwadze, Bella Dielecta und Prozorowitsch. Für die Jugend <b>Der Mensch ohne Hände</b> In der Hauptrolle: Gilberg-Plater, Janoszka-Stempowitsch, Gobulski, Odeberg u. a.	Heute und folgende Tage „Der König von Paris“ Drama nach der Erzählung von Georg Ohnet. In den Hauptrollen: Iwan Petrowitsch, Mary Glory und Gabriel Gabrio. Im Film singt die Prima-donna d. Warsch. Oper, Helena Stowolska, polnische Bieder Nächstes Programm: „10 Proz. für mich“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.	Heute und folgende Tage Ungewöhnliche Attraktion! Tänze / Musik / Gesang <b>FÜRSTIN ŁOWICZ</b> mit JADWIGA SMOSARSKA STEFAN JARACZ JOSEF WĘGRZYN Verräterische Schüsse mit Hoyt Gibson - Louise Lorraine	Heute zum leichten Mele! Der vortreffliche Tonfilm <b>Uns gehört die Nacht</b> In der Hauptrolle <b>Jean Murat</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.	Heute und folgende Tage Das gefügte Doppelprogramm der Galan 1. <b>Die Geschändete</b> Grotesches Drama. In den Hauptrollen: Collette Bretel - Albert Steinruck 2. <b>Die Verbrecherbande</b> Sensationsdrama aus dem Leben der Schmuggler mit Rex Lease - Parce Ruth



### Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonnabend, dem 24. ds. Mts., findet um 7 Uhr abends im ersten oder um 8 Uhr im zweiten Termin unsere

### 1. Quartalsfikung

statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung.

### Kauf aus 1. Quelle



Große Auswahl  
Kinderwagen, Feder-motoren (Patent), Metall-blechstellen amerik. Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Bogen

„DOBROPOL“ Boda, Piotrkowska 73

Tel. 158-01, im Hofe

### Dr. med. L. BERMAN

zurückgelehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten. Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

### Dr. Klinger

Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten (Beratung in Germanlagen) Andrzejko 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

### Dr. med. A. BANASZ

Urolog

empfängt wieder — Wulczanista 23 Tel. 139-88. — Empfangsstunden von 4-6 Uhr für unbemittelte ermäßigte Preise

Das eigene Kabinett von

### Dr. Szreiber

wurde nach der Narutowicza 9 : Telefon 122-95 übertragen Operationen, Verbände, Heilung v. Krampfadern usw. Heilanstaltspreise

### Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

### Dr. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4-7.30 Uhr abends

Piotrkower Str. 90, Tel. 221-72



### VEREINIGUNG DEUTSCHSINGENDER GESANGVEREINE

IN POLEN

Sonntag, den 25. Juni I. J., nachmittags ab 2 Uhr, im Parke „Helenenhof“,

### großes Gartenfest

Reichhaltiges Gesangsprogramm durch das Auftreten eines Massenchores sämtlicher der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine angeschlossener Vereine, außerdem Auftritte von 10 Vereinen im Einzeldorttag. Konzert des Helenenhofer sinfonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Dyr. T. Ryder bereits ab 3 Uhr nachmittag.

Eigenes reichhaltiges Buffet und Kaffeezelt zu billigen Preisen.

Scheibenschießen, Glücksrad, Kahnfahrt und andere Überraschungen.

Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder 54 Gr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, dem 29. Juni I. J. (Peter u. Paul) statt.



### Verein Deutschsprechender Katholiken / Lodz

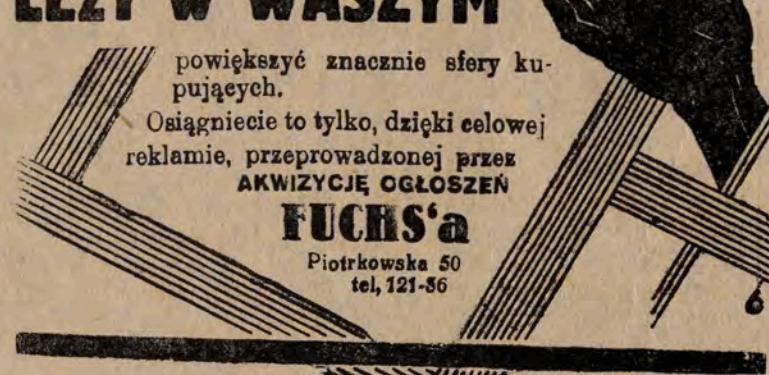
Sonnabend, den 24. Juni, findet im eigenen Hause, Piotrkauer 102, um 7 Uhr nachm. im 1. Termink und bei ungünstiger Beteiligung um 8 Uhr abends im 2. Termink, die ordentliche

### Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verleihung des Protolls und der Rechenschaftsberichte, 2. Neuwahlen, 3. Anträge. Anträge der Mitglieder müssen spätestens 4 Tage vor der Generalversammlung im Sekretariat, Piotrkauer 102, schriftlich eingereicht werden.

Die Verwaltung.

### LEŻY W WASZYM



Was immer die Frau als Gattin, Mutter und Hausfrau zu fragen hat, beantwortet ihr das neue

### Lexikon der Hausfrau

Etwa 4500 Stichworte! Über 3000 Ratschläge! Haushaltsfragen. Erziehungsfragen. Rechtsfragen. Fragen der Geselligkeit, der Schönheitspflege, der Gesundheitspflege, der Mode usw.

### Zloty 7.50 in Ganzeinen

löst das 378 Seiten starke Buch. Ein bescheidener Preis! Wenn man sich's ausrechnet, zahlt man für 100 praktische Würfe 1 Groschen!

Zu haben in der „Volksprese“, Lodz, Piotrkauer 109.

### LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc. Telephonanruf genügt.

### Färberlehrling

im Chemie-Gramen

von Dr. A. Nielmeyers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbstständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßiger Preis: Zl. 35.—  
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“, Piotrkauer 109 (Lodzer Volkszeitung).

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Mädchen in Uniform“  
Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Edison“ oder Al Capone“

Capitol: Ehe zum Schein Casino: Warum sündigte ich?

Grand-Kino: Wenn ich eine Million hätte Luna: I. Cohn und Kelly in Verlegenheit — II. Liebe in der Natur

Oświatowe: Mensch ohne Hände

Palace: General Tscheng Splendid: Ehemann aus Einbildung

Corso: I. Fürstin Łowicz, II. Verräterische Schüsse

Metro u. Adria: Uns gehört die Nacht Przedwojnie: Der König von Paris

Rakieta: Seitenstraße Uciecha: I. Die Geschändete — II. Die Verbrecherbande



**Halmgetreide als Pfand für Kredite.**

Die Bank Polski hat beschlossen, schon vor der Ernte mit der Erteilung der Kredite für die Landbewohner, die als Pfand Getreide geben werden, zu beginnen. Im laufenden Jahre würden dazu 30 Millionen Zloty vorgesehen. Der Prozentsatz macht jährlich 6 Prozent aus. Mit der Aussteilung von Krediten werden sich die Wirtschaftsbank, die staatliche Agrarbank, die Hypothekenbank in Lemberg, die Bank Dwilecki und Potocki in Posen, die Bank für landwirtschaftliche Kredite in Posen, die Bank des Verbandes der Verbundunternehmen, die Wilnaer Bank, die Privathandelsbank in Wilna und die Landmannszentrale in Posen befassen. (u)

**43 500 Auslandspässe in Polen ausgestellt.**

Im Jahre 1932 wurden innerhalb der Republik Polen insgesamt 43 501 Auslandspässe ausgestellt. Die meisten Pässe entfallen auf Warschau mit 12 755. Aus der Paßstatistik geht hervor, daß 6315 sogenannte Handelpässe, 10 616 Normalpässe und 26 570 ermäßigte und Gratiopässe ausgegeben worden sind.

**25 Sonderzüge nach Gdingen zum „Fest des Meeres“.**

Ogleich das „Fest des Meeres“ in diesem Jahre nicht nur in Gdingen, sondern in allen polnischen Städten gezeigt werden soll, ist doch mit einem Massenandrang in Gdingen zu rechnen. Die polnische Eisenbahn hat 25 Sonderzüge für diesen Tag eingesetzt, auf denen die Fahrgäste 80 Prozent Fahrpreismäßigung erhalten.

**Buttersässcher.**

Durch Klagen aufmerksam gemacht, hat die staatliche Prüfstelle für Lebensmittel bei Inhabern von Geschäften mit Molkereiprodukten Untersuchungen angestellt, wobei es sich herausstellte, daß die Butterhändler in umfangreichen Mengen Butter gefälscht haben. Die Untersuchung ergab, daß alte Butter, um sie in schöner Farbe und gut vom Geschmack verkaufen zu können, in vielen Fällen mit Margarine gemischt wurde. Die Prüfstelle hat eine ganze Reihe von Geschäftsinhabern zur Verantwortung gezogen. Wie es heißt, sollen Geschäftslute, die sich solcher Fälschungen schuldig gemacht haben, in Zukunft keine Erlaubnis für den Handel mit Molkereiprodukten erhalten. Außerdem werden sie mit schweren Strafen belegt. (a)

**Radsahrer gehören auf die Straße, nicht auf den Gehsteig.**

Bei den Radsahrern ist es Brauch, in weniger belebten Straßen einfach den Bürgersteig als Fahrdamm zu benutzen, ungeachtet dessen, daß man den Passanten dadurch in Gefahr bringt. In der Emilienstraße, an der Ecke der Przemyslana, wurde gestern auf diese Weise die Wileziasstraße wohnhafte Maria Podolacz von einem Radsahrer so heftig angefahren, daß sie von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Radsahrer Jozef Kowalewski (Czestochowska 4) verfaßte die Polizei ein Protokoll. (a)

In Ruda-Pabianicka sausen die Motorräder auf den Gehsteigen nur so vorbei, daß die Passanten sich gezwungen sehen, auf die Straße zu flüchten. Es wäre Zeit, diese Bürger „höherer Klasse“ von Seiten der Polizei eines Beispielen zu belehren! (u)

**Nicht der, dann der.**

Der Spacerza 24 wohnhafte Antoni Kaluzny blieb gestern am Leonhardt-Platz vor einem Tischchen stehen, an dem ein Mann mit dem berüchtigten Dreilarispiel den Leuten das Geld aus den Taschen lockte. Kaluzny, der selbst nicht spielte, blieb jedoch längere Zeit stehen und sah den Methoden der Betrüger zu. Als er endlich weiter-

**Das Stadtbild verändert sich.  
Die Kopernika-Straße wird verlängert. — Warum die Schule in der Rokicinska nicht fertig wird.**

Im Zusammenhang mit den gegenwärtig in der Petrikauer Straße aufgenommenen Ausbesserungsarbeiten des Straßenspalts wandten wir uns an die städtische Bauabteilung (Schlösser Izbelski), wo wir ausführlichen Bescheid über die Pläne der Bauabteilung für das laufende Arbeitsjahr erhielten.

Auf unsere Frage, warum die Petrikauer Straße wieder mit dem Asphalt belegt wird, der doch bisher zur Genüge seine Unbrauchbarkeit für Lodz erwiesen hat, wurde uns geantwortet, daß die Arbeiten deswegen noch einmal durchgeführt würden, da ein neues Verfahren bei der Zusammensetzung der Materialien ausprobiert werden sollte. Sollte diese Straße auch dann wieder nach so kurzer Zeit wie vorher in den alten Zustand verfallen, dann würde die Bauabteilung darangehen, die ganze Petrikauer Straße vom Plac Wolności bis zum Plac Reymonta mit Granitsteinen zu belegen (so wie in der Sienkiewicz-Straße). Bisher will der Magistrat den Abschnitt zwischen der Glowna und Nawrot in der Petrikauer mit Granitpflastern lassen. Dabei wird auch darauf hingewiesen, daß die bei der Asphaltierung der Petrikauer Straße an den einzelnen Hausesfahrten angebrachten Betonaufläufen jetzt wiederum durch Granitsteine ersetzt werden sollen, da die Reparaturkosten für Betonarbeiten wesentlich höher sind.

Schlösser Izbelski erklärte uns, daß auch in diesem Jahr noch die Verlängerung der Kopernikastraße erfolgen würde, in der Weise, daß die Straße geradeaus bis zum Eisenbahndamm führen wird. Der durch die Überbrückung des dort liegenden Abwassers erhaltene freie Platz soll in eine Grünfläche umgewandelt werden. Gleichzeitig damit soll auch der Bahnhofplatz in eine Grünanlage verwandelt werden. Daß das ebenfalls mit dem Platz vor dem Fabrikbahnhof geschehen soll, darüber haben wir schon geschrieben.

Um den Bau der Chaussee Lodz-Lagiewniki zu fragen, antwortete der Schlosser der Bauabteilung, daß auf dieser Strecke durch den Ankauf der notwendigen Gelände und durch die Fertigstellung der Vorarbeiten weitere 100 Arbeiter, die im vergangenen Jahre zu Plantagearbeiten herangezogen waren, bei den Werkearbeiten in Lagiewniki eingestellt werden sollen, da die im Vorjahr beschäftigt gewesenen Arbeiter im Straßenbau bereits Beschäftigung erhalten haben, dagegen die Plantagearbeiter noch immer auf Anstellung warten müssen. In der Folge werden noch weitere Arbeiter eingestellt werden, da auf der im Bau befindlichen Chaussee sechs Durchlässe gebaut werden müssen, bei denen die neuen Arbeiter eingestellt werden sollen. Der Bau schreitet rüstig vorwärts.

Bekanntlich hat der Lodzer Magistrat — führt der Schlosser weiter aus — für die Beendigung des Schulhauses in der Rokicinskastraße 41 zur Weiterführung der Arbeiten vom Arbeitsfonds Kredite in Höhe von 323 000 Zloty erhalten. Diese Summe reicht jedoch gerade für die Löhne bei diesen Arbeiten, wogegen der Magistrat zur Beendigung der Schule noch etwa 200 000 Zloty für Materialien braucht. Aus diesem Grunde könne vorderhand noch immer nicht an eine Beendigung des Schulhauses gedacht werden, wenn der Arbeitsfonds keine weiteren Kredite zur Verfügung stelle. Insgeamt braucht der Magistrat also noch etwa 529 000 Zloty für die Beendigung des Schulhauses. Zu diesem Zweck soll sich eine besondere Delegation nach Warschau begeben, um dort mit den zuständigen Stellen über die Erteilung der weiteren notwendigen Kredite zu verhandeln. Schon mit Rücksicht auf den bisherigen Mangel an entsprechenden Schulräumen müßten diese umfangreichen Räumlichkeiten noch in diesem Jahre fertiggestellt werden, damit im nächsten Jahre endlich mit dem Unterricht in diesem Gebäude begonnen werden kann. (a)

**Ortsgruppe Chojnów der DGBP.**

Am kommenden Sonntag, den 25. Juni, ab 2 Uhr nachmittags, veranstaltet die Ortsgruppe Chojnów im Würdchen von Weiß in der Rudekstraße, wo vor zwei Jahren das allgemeine Parteifest stattfand, ein

**Waldfest**

verbunden mit

**Stern- und Scheibenschießen**

und anderen Verstreuungen. Der Neinertag ist zum Bau des eigenen Parteiaus der Ortsgruppe Chojnów bestimmt. Angehts des hohen Zieles der Veranstaltung werden die Parteimitglieder aller Ortsgruppen um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand der Ortsgruppe Chojnów.

ging, merkte er, daß seine Burschenschaft in Höhe von 150 Zloty zusammen mit der Brieftasche und den Dokumenten verschwunden waren. Er schlug Alarm und rief Polizei herein, von dem Diebe fehlte jedoch jede Spur. Dabei wurde jedoch der „Croupier“ gestellt. (a)

**Diebstähle.**

Gestern nachts machten Diebe in der Wohnung Weißberg-Lachadras (Pomorska 44) einen fetten Fang. Die Besitzer der Wohnung weilen seit einigen Tagen in der Sommerfrische, was die Einbrecher wahrscheinlich zu wissen bekommen hatten. Sie scheinen in aller Ruhe gearbeitet zu haben, da sie für nicht weniger als 4830 Zloty Dinge raubten und auf einen Wagen verladen. Gestern wurde der Diebstahl bemerkt und sofort die Polizei in Kenntnis gezeigt, die die Verfolgung der Diebe einleitete. — Der aus Stolp nach Lodz gekommene Reinhold Brust wurde auf dem Baluster Ringe von unbekannten Tätern bestohlen. Diebe schnitten ihm die Hosentasche zusammen mit der Brieftasche aus, in der sich 440 Zloty, ein Wechsel auf 500 Zloty sowie verschiedene Dokumente und Wertpapiere befanden. (a)

**Zuckerbäcker von Targi überfahren.**

An der Ecke Petrikauer und Środniestrada wurde gestern der 21jährige Zuckerbäcker Antoni Jozwiak aus der 11-go Listopada 75 von einem Autotaxi überfahren und schwer verletzt. Jozwiak wurde in ein Krankenhaus geschafft, während der Chauffeur von der Polizei zur Verantwortung gezogen wurde. (a)

**Wo ist Biendchen?**

Roman von Rose Reissert  
Copyright by Marie Brägmann, München.

[33]

Man hätte sie eingesperrt, wenn sie nicht geistesgegenwärtig genug gewesen wären, sich davon zu machen, ehe man recht zur Besinnung kam. Sonst sähen sie wahrscheinlich jetzt hinter Schloß und Riegel, und wir könnten uns um sie die Augen ausweinen. Sobald sie dann die Grenze glücklich passiert hatten, nahmen sie sich einen Wagen, und in diesem Augenblick liegen sie wohlbehütet in ihren Betten und schlafen von den Strapazen aus.“

Dina sprang auf. „Ich möchte Ihnen so gern eine Freude machen“, rief sie. „Können Sie sich nicht irgend etwas wünschen, was Sie erfreuen würde?“

Der Schüler lachte. „Gi, wenn ich Ihnen eine Trauerbotschaft gebracht hätte, würden Sie mich jetzt auch dafür ohngefeigert wollen?“

Sie wurde plötzlich blaß. Unwillkürlich mußte sie sich vorstellen, was diese Trauerbotschaft hätte bringen können, und das fuhr ihr nachträglich in alle Glieder, wie jenem berühmten Reiter, der den Bodensee bereits passiert hatte.

Der Schüler zeigte wenig Gefühl für solche Gemütschwankungen. „Ich muß jetzt gehen“, sagte er, indem er sich erhob. „Schönen Dank auch für den Seelenwärmer. Und wenn Sie uns eine Freude machen wollen, dann kommen Sie morgen, und sehen sich nach unseren Schiffbrüchigen um. Wir haben nicht allzuoft Besuch von jungen Damen dort oben“, fügte er durchtrieben hinzu; „besonders jetzt, wo die paar Kurgäste sich verzogen haben, ist es recht einsam bei uns.“ Dann verabschiedete er sich und ging. —

Dina hätte um keinen Preis den Besuch in der Flugschule länger hinausgeschoben, als unbedingt nötig war.

So brach sie gleich am folgenden Tage auf, mit heißer Freude im Herzen. Doch je näher sie ihrem Ziele kam, um so unruhiger und banger klopfte ihr das Herz. Wie würde Boizenburg sie empfangen? Am besten wäre es schon, wenn er ihr den Kopf tüchtig zurechtesetze, wie er es manchmal getan hatte. Dann würde die Lust wenigstens wieder rein sein zwischen ihnen.

Auf dem Platz vor dem Hause war heute keiner von den Schülern zu sehen. Das Wetter hatte sich gebessert, der Wind ging schwächer. Vielleicht waren sie draußen bei der Arbeit.

Als Dina nach einem Jögern, zitternd vor Aufregung, in den Wohnraum trat, fand sie die beiden Freunde und den Major am Tisch sitzend. „Sehen Sie, da ist sie!“ rief ihr Werner gleich entgegen, frisch und unbefangen, als wäre nichts geschehen. Aber das gerade bedrückte sie nur noch mehr.

„Wir halten nämlich hier Ratsitzung“, sagte der Major. „Sie fehlten uns durchaus dabei, mein gnädiges Fräulein. Boizenburg meinte aber, daß Sie, als unser treuer Verbündeter, bestimmt zur rechten Zeit auftauchen würden. Und er hat recht behalten.“

Dina nahm stumm Platz. Deutlich fühlte sie, daß die Tränen kommen würden, sobald man sie zum Sprechen nötigte. Sie senkte den Kopf und schluckte traurig.

Ihr gegenüber saß Josuweit, ein großmächtiges rotes Taschentuch in der Hand, in das er von Zeit zu Zeit hineinkompetete. Seine Nase war rot und dick wie eine Tomate. „Na, na, gnäd'ges Fräulein“, sagte er, „das war ja nur halb so schlimm mit der feuchten Segelpartie. Allerdings die Seebrise ist etwas Scheußliches. Nicht zehn Pferde bringen mich noch einmal aufs Wasser!“

Da mußte Dina hell auslaufen, doch zugleich stürzten ihr nun doch die Tränen über die Wangen. So saß sie, die Hände vor das Gesicht geschlagen, während ihr Körper abwechselnd von Lachen und Weinen geschüttelt wurde.

Endlich machte der Major dem energisch ein Ende.

„Nun ist aber Schluß, kleines Fräuleinchen“, sagte er. „Was soll man sich bei so etwas denken? Kann das einmal eine ordentliche deutsche Hausfrau abgeben? Na also! Zusammennehmen heißt es, hier, wie überhaupt im Leben. Kopf hoch, Brust raus und Bähne zusammen!“

Dina schämte sich grenzenlos vor den Männern, aber wenigstens war das Eis gebrochen.

„Wir planen nämlich gerade einen erneuten Angriff auf den Schneckenhof“, nahm Boizenburg das Wort; „aber es muß bald geschehen, denn Josuweit und ich sind ja nur noch wenige Tage hier.“ Und er berichtete ausführlich über ihren Besuch bei der wunderlichen Gräfin.

„Sie wollen doch nicht noch einmal diese tollkühne Fahrt über das Hass unternehmen?“ rief Dina entsetzt.

„Ist nicht möglich, gnädiges Fräulein“, fiel ihr der Major ins Wort; „diese Hasselbande hat ja mein schönes Boot im Litauischen liegen lassen. Solch eine versuchte Gesellschaft.“

„Trotzdem habe ich daran gedacht, mit einem anderen Boot in der Morgenfrühe loszufahren, um bei Tageslicht wieder zurück zu sein. Das Wetter ist heute viel günstiger.“

„Natürlich, du mußtest dir auch mit Eist und Tüte den wütesten Tag aussuchen, um deine Kühnheit zu beweisen!“ warf Fritz gütig ein.

„Sei still, Landpomeranze! — Ich habe mir also die Geschichte auf der Landkarte angesehen, und herausgefunden, daß der Schneckenhof an der Kleinbahn liegt. Ich werde heute mit dem Dampfer nach Königsberg fahren und morgen mit der Bahn weiter.“

„Der Dampfer schauft wohl auch?“ fragte Josuweit ängstlich dazwischen.

„Gewiß“, entgegnete der Major. „Das Hass hat's in sich. Die kurzen seitlichen Wellen sind oft unangenehmer als draußen die offene See.“

„Dann bin ich nicht mit von der Partie.“ Er schaute entschlossen ins Taschentuch.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Flucht aus dem Leben.

### Jod und Leuchtgas.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber (Rolicinska 34) versuchte die 25jährige Hausangestellte Regina Kaiser sich das Leben zu nehmen. Sie schloß sich in der Küche nach dem Abendessen ein und öffnete die Gasflamme. Die Unglückliche wurde in bestürzungslosem Zustande aufgefunden. Wie die einstweilige Untersuchung ergeben hat, soll das Mädchen die Verzweiflungstat in einem Augenblick geistiger Unnacht begangen haben.

In ihrer eigenen Wohnung (Lutomierska 69) trank die 24jährige Irene Gubczynska in selbstmörderischer Absicht Jod. Die Motive zur Tat liegen in langer Stellungslösigkeit.

Beide Lebensmüde wurden in Krankenhäusern untergebracht. (a)

### Deutscher Kaufmann aus dem 3. Stockwerk gesprungen.

Gestern abend um 9.30 Uhr sprang der bekannte deutsche Kaufmann Oskar Lorenz aus einem Fenster des 3. Stockwerks des Hauses Nr. 39 in der Kosciuszko-Allee, wo er wohnte. Er fiel mit dem Kopf auf das Pflaster und war auf der Stelle tot. Die Tat wurde in Abwesenheit der Angehörigen, die in der Sommerwohnung sind, verübt. Wirtschaftliche Gründe können für die Tat nicht gesprochen haben, da Lorenz vor kurzer Zeit ein Landgut gekauft hat. (a)

### Schwerer Sturz einer Greisin.

In der Wiersbowastr. 20 ereignete sich ein Unglücksfall, dem die 74jährige Franciszka Hennig zum Opfer fiel. Die alte Frau hatte sich auf den Hof des Hauses begeben wollen, glitt auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß sie mehrere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Greisin einem Krankenhaus zuführen; sie liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. (a)

### Blutige Auseinandersetzung.

In der Tużyniastraße 103 (Chojny) wohnen die Schwagersleute Kowalski, Bialodworski und Smug, zwischen denen es des öfteren wegen Vermögensangelegenheiten zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Gestern entstand bei einer erneuten Auseinandersetzung zwischen ihnen eine blutige Schlägerei, bei der Messer und Axte in Tätigkeit gezeigt wurden. Smug mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, die beiden anderen erhielten bei der Schlägerei einige Messerstiche. (p)

### 7jähriger von der Straßenbahn erschlagen.

In der Dombrowskastraße wurde der 7jährige Stefan Grabarczyk von einer Straßenbahn erschlagen und so heftig auf das Pflaster geworfen, daß er schwere Verletzungen erlitt. Von einem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde er ins Krankenhaus gebracht. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piastowska 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Walanowska 37; F. Wościkis Erben, Napiórowskiego 27

## Aus dem Gerichtsaal.

### Wozu sind Gase da?

Vor dem Stadtgericht hatten sich zwei Einbrecher zu verantworten, die angeklagt waren, in der Nacht zum 8. Juni d. J. in die Wohnung von Stanisław (Pomorska-Straße 78) eingedrungen zu sein, die Bewohner mit Hilfe eines Gases eingeschläfert und die Wohnung ausgeraubt zu haben. Als sie mit der Beute die Flucht ergreifen wollten, erwachte der Einwohner und begann um Hilfe zu rufen. Durch die Schreie wurde der Nachtwächter wach und rief Polizei an, die die Verfolgung der Einbrecher aufnahm und sie festnahm.

Gestern hatten sich die beiden, Roman Sikkowski (22 Jahre) und Stefan Smit (21 Jahre) vor Gericht zu verantworten. Da beide bisher nicht vorbestraft sind, hat das Gericht milde Umstände in Betracht gezogen und Sikkowski zu 6 Monaten, Smit zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

### Vom Arbeitsgericht.

#### "Nesler und Ferrenbach."

In der Firma "Nesler und Ferrenbach" war ein Anton Olejniczak als Maurer beschäftigt, dem die Firma 255,20 Zloty Lohn schuldig blieb. Olejniczak übertrug die Angelegenheit dem Gericht, das gestern dem Maurer die ganze Summe zusprach. (p)

## Sport.

### Treffen der U.I.U.-Vereine in Łódź

Die Sportvereine bei den Arbeiter-Universitäten (U.I.U.) kommen anlässlich ihres 5jährigen Bestehens am 13. bis 15. August in Łódź zu einer Tagung mit anschließenden sportlichen Veranstaltungen zusammen. Neben einem Fußball-Weltturnier kommt zum erstenmal die Arbeitermeisterschaft im Reg- und Korfball zum Austrag. Da zu diesem Treffen alle Abteilungen aus ganz Polen auf den Plan erscheinen, ist mit einer Teilnahme von ca. 600 aktiven Sportlern zu rechnen.

### Polen bei der Boxmeisterschaft von Europa.

Der polnische Boxverband hat seine Teilnahme an der bevorstehenden Europameisterschaft erklärt. An diesem Turnier werden somit teilnehmen: Deutschland, Ungarn, Italien, Österreich, Tschechoslowakei und Polen.

### Nur Helasz bei den englischen Meisterschaften.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der polnische Leichtathletik-Verband zu den diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften von England nur Helasz zu entsenden. Der Pole würde dann am Diskuswurf und Kugelstoßen teilnehmen.

### Jrl. Jendrzejowska beim Queensclub-Turnier erfolgreich.

Das Turnier des Queensclubs hat gestern begonnen und brachte unserer Meisterin Jrl. Jendrzejowska einen Sieg über Davington (England) 6:1, 6:1 im Dameneinzel ein. Helen Wills-Moody besiegt Peters 6:0, 6:1.

### Deutsch-österreichische Wasserballspiele abgesagt.

Nach der Absage des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Österreich sind nun auch die Wasserballspiele zwischen den Nationalmannschaften der beiden Länder abgesagt worden. Diese Spiele sollten am Sonntag in Ludwigsburg stattfinden. Obwohl der österreichische Schwimmverband für die aufgestellten Spieler bereits das Bivum erhalten hatte, wurde jetzt die Ausreise der österreichischen Mannschaft von den Behörden untersagt.

## Bom Film.

**Grand-Kino, "Wenn ich eine Million hätte".** Der von 7 Regisseuren gedrehte Film zeigt ebensoviel Menschenleid. Sieben Menschen seien sich plötzlich in die Lage versetzt, mit dem Gelde nicht mehr rechnen zu brauchen. Ihnen allen fällt das Geschenk des Millionärs Glidden (Copper) wie vom Himmel und jeder von ihnen nimmt es anders an. Aber nur einigen von ihnen ist die Möglichkeit gegeben, sich an dem Geschenk zu freuen und ihre Lebenslage dadurch zu verbessern. Ergriffen sind die Erlebnisse des zum Tode Verurteilten, der kein Geld hatte, um sich einen Advokaten leisten zu können, welcher ihm das Leben gerettet hätte. Das Geschenk ist für ihn zu spät gekommen, er mußte dennoch sterben. Der von der Polizei gesuchte Schechächer hat von seinem Geschenk auch nichts, denn ihm glaubt niemand, daß der Schech richtig sei. Er muß, trotz der Million in der Tasche, hungern und im strömenden Regen im Freien übernachten. Glücklich, endlich einmal unter einem Dache in einem richtigen Bett schlafen zu können, gibt er seinen Schech her. Die Glücklicheren freuen sich voll und ganz ihres Glücks. Sie müssen bisher vor ihrem Chef sitzen, mußten lachen und waren an jedem Ersten darauf gefaßt, abgebaut zu werden und jetzt . . . frei, unabhängig! Ihr Lebenswunsch ist endlich in Erfüllung gegangen. Der kleine Büroangestellte besucht nacheinander seine Vorgesetzten und zeigt jedem von ihnen mit höchster Wollust die Zunge. Er tut es mit solcher Wollust, als habe er schon sein ganzes Buchhalterleben darauf gewartet. Ebenso kam der ehemalige Porzellanverkäufer nach Herzengrund die schönsten Vasen zerstochen, ohne fürchten zu müssen, dafür entlassen zu werden. Alle zeigen, was man sich erlauben darf.

Trotz der sieben Handlungen, der sieben Bilder, aus denen das Ganze besteht, tragen wir dennoch den Eindruck einer Einheit davon. Der Meister der Regisseure, Ernst Lubitsch, hat diese einzelnen Szenen kunstgerecht zusammengebracht und einen originellen Film geschaffen. B. K.

## Aus dem Reiche.

### Pilot erschießt seine Braut

#### — eine Kabarettstück.

Der Soldat des 3. Fliegerregiments in Posen, Kazimierz Nowakowski, erschoss vor einigen Tagen seine Braut, eine Kabarettänzerin der "Moulin Rouge", Eugenie Jonezyk (Matejski 4) und beging dann Selbstmord. Die Motive der Tat — Eifersucht. (u)

### Eine Einbrecherbande dingfest gemacht.

In Rudza-Babianicka hauste seit einiger Zeit eine Einbrecherbande, ohne daß es der Polizei gelingen wollte, die Mitglieder derselben aussindig zu machen. Die Banditen waren überall tätig und konnten dank ihrer regen Tätigkeit zugleich an mehreren Stellen in einer Nacht ihre dunkle Arbeit verrichten. So wurde vor einiger Zeit aus der Apotheke in der Pilsudski 90 der gesamte Vorrat an Seifen, Parfümerien und Geld gestohlen, in der Batorystraße 11 aus den Ställen der Familie Weiß Hüchner im Werte von etwa 200 Zloty, in derselben Nacht noch drangen die Diebe in die Gärtnerei von Kalinowski (Batorystraße 17) ein, raubten dort die Ladenkasse aus und stahlen verschiedene Wertgegenstände, stahlen weiterhin in der gestrigen Nacht in der Zeroskieg 16 aus einem Stalle von Glücksmann Federbieh im Werte von 120 Zloty.

Bei einem zweiten Einbruch, den dieselbe Bande in der gestrigen Nacht verübte, hinterließ sie jedoch Spuren, die zur Aushebung der Täter führte. Nachdem die Spitzhaben den Einbruch im Erdgeschoss verübt hatten, begaben sie an der Abflußröhre in das erste Stockwerk zu steigen,

um in die Wohnung des Besitzers einzubrechen. Der Einbruch gelang. Die Diebe bereichert sich mit Sachen, die einen Wert von 3000 Zloty haben. Als am Morgen die Polizei gerufen wurde, waren nach wenigen Stunden die Verbrecher bereits dank dem Abdruck an der Rinne entdeckt. Einige der Banditen sind flüchtig, so daß die Namen der bisher verhafteten noch geheim gehalten werden. Die weitere Untersuchung hält noch an. Man hofft, noch im Laufe der nächsten Tage die ganze Bande hinter Schloß und Riegel zu bringen. (a)

### Landwirt von Banditen erschossen.

#### 500 Zloty Belohnung für die Nennung des Mörders.

In der vorgestrigen Nacht wurde der Landwirt des Dorfes Kukurendy Dembowiec (unweit Tomaszow) Józef Kowalski von Banditen erschossen. Kowalski galt in der ganzen Umgebung als sehr wohlhabend. In der kritischen Nacht wurde er durch das laute Bellen seines Hundes geweckt. Als er aufstand, um hinauszusehen, wurde er von den Banditen erschossen. Nach dieser Tat drangen sie in die Wohnung ein und begannen einen Koffer zu erbrechen, indem sie das Geld zu finden glaubten. Erst auf den Alarm der übrigen Einwohner ließen sie davon ab und ergriffen die Flucht, ohne etwas mitzunehmen.

Für die Ergreifung der Banditen hat die Polizei eine Belohnung von 500 Zl. ausgesetzt. (u)

### Eine 11jährige Mädchenhändlerin.

Als Warschau wird berichtet: In der Mitte des vorigen Monats kam zu dem Besitzer des Freudenhauses Israel Majak die 11jährige Małka Sherman und verlangte für die "Mutter" Halina Lieberman in Pinsk zwei gutgewachsene schwächtige Mädchen. Da die Nase über den Mädchenhandel gut Bescheid wußte, behielt Majak sie bei sich. Als das "Material" vorbereitet war, wurde der Lieberman nach Pinsk ein Brief geschickt und die Bezahlung gefordert. Weil einige Wochen vergingen, ohne daß eine Antwort eingetroffen war, warf Majak die kleine Sherman aus seiner Wohnung hinaus. Als sich das Mädchen auf der Straße befand, nahm sie Polizeischutz in Anspruch. Und so kam die Geschichte an den Tag.

Die Sherman kam in Minsk als ein Kind unbekannter Eltern zur Welt. Mit 9 Jahren wurde sie von ihrer Pflegerin der schon erwähnten Lieberman übergeben. Mit 10 Jahren empfing sie schon selbstständig "Besuch". Letzten wurde sie von der Lieberman umhergeführt, um junge Mädchen für das Freudenhaus in Pinsk zu besorgen. Vor das Mädchen nach Warschau kam, war es in Więna und Brzesc, von wo aus es lebende Ware nach Hause gebracht hatte. Die Mädchenhändlerbande, an deren Spitze Majak stand, wurde dingfest gemacht. Die Sherman wurde in der Besserungsanstalt für Mädchen in Warschau untergebracht. (u)

### 18jährige verübt Brandstiftung.

#### Sie wollte sich rächen — über 8000 Zloty Schaden.

Schwere Brandstiftung verübt die 18jährige Marie Juraszczak aus der Ortschaft Rogozna bei Rybnik. Das Mädchen hat aus Rache die Scheune des Hedwig Adamek in Sohrau in Brand gestellt. Das Gebäude wurde mit allen maschinellen Einrichtungen vernichtet. Die Flammen griffen dann auf die Scheune des Franz Kulczyk über, die ebenfalls vollständig eingeäschert wurde. Der entstandene Schaden soll 8000 Zloty betragen. Marie Juraszczak verübt die Tat angeblich deswegen, weil sie, wegen eines Garderobendiebstahls zum Schaden der Frau Adamek arretiert worden war.

**Bendzin. Opfer eines Irrtums.** Im Dorf Roj wurde durch einen Irrtum des Landwirts Przeljorz der 21jährige Alois Kus erschossen. Wie aus der Untersuchung hervorgeht, erschien Kus mit dem Schwager des P. gegen Mitternacht auf dessen Hofe. Als die beiden ins Haus gehen wollten, fanden sie die Tür verschlossen. Sie begannen hastig zu klopfen. P., der meinte, es mit Einbrechern zu tun zu haben, holte vom Bogen einen Karabiner und schoß durch die verschlossene Tür, wobei Kus tödlich getroffen wurde. Als sich nun Przeljorz von seinem Irrtum überzeugte, warf er den Karabiner in den Brunnen und stellte sich selbst der Polizei. (u)

**Tomaschow.** Der Tod im Herzzeitmesser. Zu dem Arzt Biernacki kam dessen Patientin Apolonja Kwasnicka. Plötzlich wurde ihr unwohl und ehe der Arzt ihr Hilfe bringen konnte, verstarb sie an Bluterguß ins Gehirn. (u)

**Wilna. tödlicher Streit um die Zensur.** Der 14jährige Schüler Mikolaj Zenko stritt mit seinem Vetter Wladyslaw um die beste Zensur. Während des Streites zog Mikolaj eine selbstverriegelte Pistole hervor und schoß auf seinen Vetter, ihn am Bein treffend. Er sagte jedoch niemandem etwas davon. Da dem Angeschossenen erst nach zwei Stunden Hilfe gebracht wurde, verstarb er an übermäßigem Blutverlust. (u)

### Börsennotierungen.

Geld.	Barts.	Prag.	Schweiz.	London.	Wien.	Italien.
Berlin . . . . .	211.50	—	—	—	—	35.10
London . . . . .	—	—	—	30.27	7.28	26.55
London . . . . .	—	—	—	—	—	172.16
New York . . . . .	—	—	—	—	—	46.70

# „Eine Epoche des Fortschritts.“

## Die Wunder der Weltausstellung in Chicago.

In Chicago wurde die große Weltausstellung, die zweite in dieser Stadt, eröffnet, als eine Schaustellung industriellen Fortschrittes in dem letzten Jahrhundert. Die Vorbereitungen zu diesem Riesenunternehmen haben nicht weniger als sechs Jahre gedauert, und dabei sind die einzelnen Abteilungen, wie in solchen Fällen gewöhnlich, noch nicht ganz fertiggestellt. Das Areal der Ausstellung umfasst an 300 Hektar, den Raum einer recht ansehnlichen Stadt, und ist nahe dem Zentrum von Chicago gelegen. Es mußte erst durch Ingenieure auf die Höhe des Höhenniveaus des Michigansees erhöht werden. Als Platz wurde die Stätte des ältesten Chicago ausgewählt — wo vor genau hundert Jahren die erste zuverlässige Volkszählung ein kleines Gemeinwesen gezeigt hatte. Die Stadt erwuchs damals um ein gegen die Patowathomit-Indianer errichtetes Fort Dearborn, das nun in Fassimile wieder aufgebaut ist. Sie zählte genau siebzig Einwohner. Binnen 4 Jahren waren mehr als 4000 Siedler dazugekommen. Im Jahre 1850 zog der dreizigtausendste Bewohner ein, und 1880 war die Bevölkerung schon auf eine halbe Million gestiegen. Gegenwärtig zählt sie 3 200 000 (Chicago ist damit die viertgrößte Stadt der Welt).

Das Verwaltungsgebäude in dem großen Ausstellungspark ist aus Glas und Beton errichtet, der Mitteltrakt leuchtend weiß, die Seitenflügel dunkelblau. Das Gebäude der Elektrizität, das die größte Aufmerksamkeit erregt, hat für sich allein eineinhalb Millionen Dollar gekostet. Daneben steht ein Turm mit einem Glockenspiel, das Nacht blau erleuchtet. Die Lichteffekte spielen überhaupt eine wichtige Rolle für den Besucher. Überall natürlich Riesenmaße: die Bedachung des „Eisenbahnpalastes“ ist größer als die Peterskuppel in Rom, das Haus der Wissenschaften mehr als 200 Meter lang und hundertzwanzig Meter breit; es umschließt einen Raum für 80 000 Höher. Das Baumaterial ist Glas und Stahl, mit doppeltem Außen- und Innenlicht.

Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet die Nachahmung des goldenen Palastes von Jezol (in der jetzt von Japanern besetzten Provinz), der berühmten kaiserlichen Residenz aus dem 18. Jahrhundert; in der Nähe noch die Kopie eines Maya-Tempels aus Mexiko. In krassen Kontrast ist in der Nähe ein modernes Ueberseeschiff in

natürlicher Größe aufgestellt. Die großen amerikanischen Automobilfabriken haben jede eine besondere Halle von Riesenmaßen errichtet, ebenso die einzelnen Bundesstaaten der Union.

Natürlich sind auch die Paläste der außeramerikanischen Staaten zahlreich. Eine Anzahl Industriewerke sind hier im Betrieb zu sehen: Automobilfabriken, Stahlwerke, natürlich auch die Chicagor Fleischindustrie, aber auch landwirtschaftliche Großbetriebe. Besonders viel Publikum sammelt sich in der Juwelenabteilung um den großen Nashaf-Diamanten von 78 Karat, dessen Wert auf eine halbe Million Dollar geschätzt wird, und der im 18. Jahrhundert aus einem Schatztempel in Nashaf geräubt wurde, wo er die Stirne eines Götterbildes schmückte. Der Diamant wird wie ein Prinz aus Tausend und einer Nacht bewacht, mit Anwendung raffinierter modernster Methoden. Er liegt in einem Safe innerhalb eines Schrankes aus unzerbrechlichem Glas, dessen Tür jeden Morgen automatisch sich öffnet. Tag und Nacht bewachen ihn außerdem vier, mit Revolvern, Karabinern und Tränengas ausgerüstete Wächter, die ihrerseits noch gegen eigene schlechte Gedanken dadurch gesichert sind, daß die Tür des Safes bei der geringsten Berührung der Glasscheiben sich automatisch wieder verschließt, ein noli me tangere und ein Gesam, das sich auf kein blaues Geheimwort öffnet. In derselben Abteilung sind noch Diamantgruben im Betrieb zu sehen, neben einem Kaffernkraal und auch einer Diamantschleifereiwerkstatt. Um alles möglichst echt zu machen, hat man 15 000 Tonnen „blauer Erde“ aus Kimberley hergeschafft, die etwa 3000 größere und kleinere Diamanten enthalten sollen.

Auch sonst ist natürlich für Sensationen hinreichend gesorgt, man hat ein ganzes Stück Afrika hierher verpflanzt mit lebenden Krokodilen, und für bloße 10 Cent kann man in einem kleinen Flugzeug das Ausstellungsgelände von oben betrachten. Ein großes Planetarium ist nicht vergessen, und Eindrücke verwandter Art bereitet die sogenannte „Himmelfahrt“. Ein Lift befördert den Himmelswanderer in einem der beiden Metalltürme in eine Höhe von nahezu 200 Metern, worauf er in einer Art Rakete längs eines Kabels nach dem Zwillingsturm befördert wird, wobei er die ganze irdische Macht da unten sich himmlisch besehen kann.

## Radio-Stimme.

Donnerstag, den 22. Juni.

### Polen.

Lodz (233,8 M.)

11.57 Warschauer Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.55 Mittagspresse, 13. Tagesprogramm, 13.05 Pause, 15.55 Schallplatten, 16. Hörspiel für die Jugend, 16.30 Periodische Zeitschriften, 16.45 Uebertragung aus Lemberg, 17.45 Vortrag, 18.05 Schallplatten, 18.45 Allerlei, 19. Loder Radio-Postkarten, 19.15 Uebertragung aus Warschau, 19.40 Programm für den näch-

sten Tag, 19.45 Vortrag: „Polen und Pommern“, 20. Populäres Konzert, 20.50 Abendpresse, 21. Bericht der Industrie- und Handelskammer, 21.10 Konzert aus Warschau, 22. Tanzmusik, 22.25 Sportnachrichten, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

### Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.).

11.30 Konzert, 13. Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 15.50 Solistenkonzert, 16.30 Bunte Stunde, 17.40 Lieder, 19. Reichssendung, 20.10 Volksliedfragen, 20.40 Saalphonkonzert, 21.05 Bunter Tanzabend.

Königs Wusterhausen (983,5 M., 1635 M.).

12 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Unterhaltungskon-

## Rimskij-Korsakoff.

Zum 25. Todestag des russischen Komponisten.

Die russische Kunstmusik ist jünger als die irgendeines anderen Kulturstates Europas. Es Klingt fast unglaublich, wenn man sich vor Augen hält, daß Beethoven schon tot war, die strenge, klaffende Form sich in Deutschland schon zur Romantik aufgelöst hatte, als Glinská die erste russische Oper als erste Kunstmusik überhaupt schrieb. Er schöpfte Einfälle und Formen aus der reichlichen russischen Volksmusik, aus den uralten Ritualen und aus der befruchten deutschen Musik, von Weber und Schubert.

Dennoch ist Glinská, im ganzen betrachtet, eine rein russische Erscheinung, was schon daraus hervorgeht, daß seine beiden Opern „Das Leben für den Baron“ und „Ruslan und Lubmilla“ in den hundert Jahren, die sie nun bald erlebt haben werden, außerhalb Russlands fast nirgends aufgeführt wurden, geschweige sich einbürgern konnten. Glinskás Tat ist deshalb so wichtig und entscheidend zu nennen, weil er als Erster seine Nation zum höherründigen Schaffen aufrief. — Ihm folgt Alexander Dargomyschtsch — im gleichen Jahre wie Wagner und Verdi geboren —, der mehr wohlhabender Dilettant als Berufsmusiker in den Salons Petersburgs eine Rolle spielt. Glinská regt ihn an und vertieft seine Tätigkeit. Ueber seine „Russalka“ findet er schließlich im „Steinernen Gaß“ zu sich selbst und einer für die nachfolgende Generation entscheidenden Realistik.

Im Hause Dargomyschtsch findet sich in den Fünfziger- und Sechzigerjahren das später so berühmt gewordene „mächtige Häuflein“ zusammen. Mussorgskij und Balakireff werden eingeführt, Tschaikowsky, Rimskij-Korsakoff und später Borodin, die die spätere Musikgeschichte dann unter dem Namen „Novatoren“ zusammenfaßt. Erst findet ein reger Gedankenaustausch zwischen den jungen Musikkern statt, der auf alle fruchtbringend wirkt. Erfahrungen und Meinungen werden ausgetauscht. Freilich, wirklich gründliche Kenntnisse des erforderlichen Handwerks besitzt keiner,

Balakireff schwingt sich Balakireff zum geistigen Führer auf. Er musiziert mit Mussorgskij, der ein ausgezeichnete Pianist und Darsteller ist. Rimskij-Korsakoff, der junge Marineoffizier, hat von Musik wenig Ahnung, als er in den Kreis gerät. Aber gleich beginnt Balakireff mit seinem etwas sonderbaren Unterricht, durch den er schon früher an Mussorgskij viel verdorben hat. Er beauftragt Rimskij-Korsakoff, eine Symphonie zu schreiben, und dieser, weit entfernt von systematischen Kenntnissen, zieht sich gar nicht ungeschickt aus der Affäre, wie er selbst erzählt. Er nimmt sich Schumanns 3. Symphonie, die Manfred-Ouvertüre und Kompositionen von Glinská und Balakireff vor und arbeitet nach diesen „Mustern“. Ein Jahr schon danach geht er auf eine dienstliche Weltreise, nimmt aber die Symphonie mit und bringt sie vollendet den Genossen von der Reise zurück. Ingroischen hat sich Borodin zum mächtigen Häuflein gefügt und auch den Auftrag erhalten, eine Symphonie zu schreiben, und sonderbar — dies gelingt ihm besser als dem anderen, auch als Tschaikovskij, der in diesen Jahren seine erste Symphonie schreibt. —

Das bedeutendste Werk des am 18. März 1844 in Tschewchin geborenen Rimskij-Korsakoff ist unzweifelhaft seine „Chronik meines musikalischen Lebens“, seine Selbstbiographie. Darin schilbert er das Musikkleben Russlands, in dem er fast fünfzig Jahre eine bedeutende Rolle gespielt hat. Von seinen Werken, denen er sich nach seinem Ausschluß aus dem Flottendienst 1873 ganz widmete, sind die Opern „Sadko“, „Schneeflöckchen“ und die „Bärenbraut“ zu Ruhm gelangt.

Die anfänglich herzlichen Beziehungen zu den Kameraden wurden später verschiedentlich getrübt durch eine hämische Missgunst, die er und Cui den Erfolgen Mussorgskij gegenüber an den Tag legten. Er erwies dem Freunde keinen Gefallen, als er ihn in seiner Not und Verirrung mit sittlichen Belehrungen zurechtwies, statt ihm beizustehen, zumal er mit Mussorgskij einmal jahrelang das Quartier geteilt hatte.

Rimskij-Korsakoff, der von 1871 an bis zu seinem Tode als Professor am Petersburger Konservatorium für Instrumentation und freie Komposition tätig war und so-

gerte, 17.35 Lieder, 18.05 Kammermusik, 19. Stunde der Nation, 20. Orchesterkonzert, 23. Unterhaltungskonzert, Langenberg (635 M., 472,4 M.), 12 Unterhaltungskonzert, 13 Unterhaltungskonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 19. Stunde der Nation, 20.05 Oratorium, 22.25 Unterhaltungskonzert.

Wien (581 M., 517 M.).

13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 17.25 Solistenkonzert, 20 Romantische Oper: „Hans Heiling“, 22.50 Schallplatten.

Prag (617 M., 487 M.).

12.10 Solistenkonzert, 12.30 Konzert, 14.50 Blasmusik, 17.50 Konzert, 19.25 Oper: „Simone Veozonegra“, 22.26 Jazzmusik.

## Ortsgruppe Lodz-Süd der D.S.A.P.

Am Sonntag, den 25. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Süd einen

## Ausflug

nach dem Wäldchen des Herrn Frank in

### Effingshausen

Vorgesehen sind verschiedene Verstreutungen wie: Schelben schwie, Glücksrad, Blaudotterie u. a. Für Fahrtgelegenheit ist gesorgt. Abfahrt ab 8 Uhr früh von der Endstation der Straßenbahn in Chojny. Näheres bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Donnerstag, 22. Juni, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd, Pomorska 14. Freitag, den 23. Juni, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Frauengruppe Lodz-Nord. Freitag, den 23. Juni, 7 Uhr abends, üblicher Frauenabend. Es wird gebeten, sämtliche Sammellisten unbedingt abzuliefern.

Frauengruppe Lodz-Nord. Freitag, den 23. Juni, um 6 Uhr nachmittags, findet im Parteikale, Reitera 13, die ordentliche Vorstandssitzung der Frauengruppe statt.

Rudo-Pabianicka. Die Singstunde des gemischten Chores findet in dieser Woche ausnahmsweise am Freitag, dem 23. Juni, um 8 Uhr abends statt. Volljähriges Erscheinen erforderlich.

## Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 24. Juni, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Delegierten- und Landtagskammer-Versammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Der Vorsitzende.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 25. Juni, um 10 Uhr morgens, findet in der Petrikauer Straße 109 eine Mitgliederversammlung statt. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher.

Dr. Hans Hahn.

## Deutsche bei Heines Grab.

Im dichten Grün des spät erwachten neuen Frühlings liegt Heines Grab und schon durch die Zweige leuchtet der herrliche Marmorkopf des Dichters. Dieses Grab, das schon von jeho von Deutschen der ganzen Welt bejubelt wurde, ist heute mehr denn je Beizpunkt leidender Menschen geworden, die an der letzten Ruhestätte des emigrierten Dichters Trost suchen. Noch niemals war dieses Grab mit so vielen Blumen geschmückt wie in diesen Tagen der Not und noch nie kamen die Deutschen so zahlreich zu Heine. Es ist, als ob man dem toten Dichter als Emigranten in Paris seine Aufwartung machen müßte. Heine ist jetzt das geistige Haupt der deutschen Exulantengen geworden.

Eine ältere Frau mit ihrer Tochter suchen den Weg zu Heines Grab und eine feuchte Brise trägt verirrte Tropfen auf die Blumen, die das junge Mädchen im Arm trägt. Von Zeit zu Zeit ruht die ermüdeten Frau aus und wendet den Blick gegen die Stadt, wo die ersten Lichter aufzählen. Man weist ihnen den Weg zum Grabe des Dichters und sie finden dort Landsleute, die stumm und erschüttert den schönen Stein mit den Blumen und Versen betrachten:

„Wo wird einst des Wandermüden  
Letzte Ruhestätte sein?“

Der abendliche Wind streicht durch die Bäume. Das Mädchen hat Rosen und Lieder auf das Grab gelegt und so steht die Gruppe stumm im Schutz Heinrich Heines.

Fernher dringt das Tosen der Weltstadt herüber, hier aber geht ein Hauch der Ewigkeit und des Trostes über die armen Flüchtlinge... Walter Wilhelm.